

Zusammenfassungen

IT-gestützte Vorgangsbearbeitung und elektronische Akten

Thomas Schärli: IT-gestütztes Vorgangs- und Aktenmanagement im Kontext des Electronic Government: Erfahrungen aus der schweizerischen Standardisierungs-Organisation eCH

Anhand eines Fallbeispiels aus der Schweiz beleuchtet dieser Beitrag die Chancen und Grenzen von Standardisierungsaktivitäten im Zusammenhang mit dem Versuch, das IT-gestützte Vorgangs- und Aktenmanagement als eine Kern-Komponente des eGovernment zu etablieren. Der Verein eCH bezweckt, die Umsetzung des eGovernment auf allen Stufen des schweizerischen Staatsaufbaus (Bund, Kantone, Gemeinden) und in der Kooperation mit privaten Organisationen mittels Standards voranzutreiben. Die Hindernisse, die es dabei zu überwinden gilt, werden einleitend in einem auf konkreten Erfahrungen beruhenden, problemorientierten Überblick gestreift. Daran schließt ein Werkstattbericht über die Tätigkeiten des Vereins eCH, namentlich der beiden Fachgruppen Records Management und Geschäftsprozesse, an. Das Fallbeispiel zeigt, dass sich trotz der zahlreichen Schwierigkeiten konvergierende Trends abzeichnen und nachhaltige Fortschritte vor allem dort feststellbar sind, wo Standards geschickt aufeinander abgestimmt und mittels „best practices“ auf reale Bedürfnisse ausgerichtet werden.

Margit Ksoll-Marcon: ELDORA – Zur Einführung des Produkts „Fabasoft eGov-Suit + Bayern“ in Bayern

Der Freistaat Bayern hat im April 2005 das Produkt „Fabasoft eGov-Suit + Bayern“ von der österreichischen Firma Fabasoft D Software GmbH für 100.000 Arbeitsplätze gekauft. Damit wurde der Startschuss für das Projekt ELDORA (Elektronische Dokumentenbearbeitung mit Recherche und Aktenverwaltung) gegeben. Für eine behördenübergreifende einheitliche Dokumenten- und Vorgangsbearbeitung wurde eine Standard-Software-Lösung, der Bayern-Standard, erarbeitet in Verbindung mit einem Organisationshandbuch, das die Einführung erleichtern soll. Der Bayern-Standard legt den gesamten Lebenszyklus eines Dokuments vom Eingang bzw. der Erstellung über die Bearbeitung, Recherche, das Ablegen im Vorgang und die Aussonderung fest. Seit März 2006 wird der Bayern-Standard in ausgewählten Pilotprozessen bei der Regierung von Schwaben, bei der das CC-DMS des Freistaats Bayern angesiedelt ist, sowie beim Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst und dem Ministerium für Unterricht und Kultus getestet. Der flächendeckende Roll-out soll 2007 erfolgen.

Rainer Ullrich: Schriftgutverwaltung und elektronische Akten: Ein unterschätzter Erfolgsfaktor

Die Arbeit in Behörden vollzieht sich heute überwiegend papierlos. Es werden mehrheitlich elektronische Dokumente erzeugt und per E-Mail kommuniziert. Die daraus entstehenden Hybridakten entsprechen oft nicht mehr der rechtlich geforderten Nachvollziehbarkeit des Verwaltungshandelns. Außerdem sehen die rechtlichen Rahmenbedingungen die Papierakte als führende Akte. Dokumentenmanagementsysteme sollen Abhilfe schaffen und eine vollständige eAkte etablieren. Dadurch ergibt sich jedoch für die Bearbeiterinnen und Bearbeiter eine hohe Eigenverantwortung, auf die diese nicht vorbereitet sind. Heterogene Ordnungskriterien und konkurrierende Ablagesysteme, sowie die Nichtbeachtung des Aktenplans sind die Folge. Für die erfolgreiche Einführung von eAkten sind die Wiederherstellung einer rechtlich einwandfreien Aktenführung und die Einhaltung von bewährten Techniken der Schriftgutverwaltung unverzichtbar. Der derzeitige Misstand kann nur durch Sensibilisierung und Qualifizierung der Bearbeiterinnen und Bearbeiter behoben werden. Dabei ist die Hilfe der Archive unverzichtbar. Die Anpassung und Weiterentwicklung klassischer Schriftgutverwaltung für elektronische Akten wird mit fachlicher Begleitung durch die Archive erheblich erleichtert.

Andrea Wettmann: Standards in der Praxis: Erfahrungen bei der Einführung eines Vorgangsbearbeitungssystems in Sachsen

Der Freistaat Sachsen pilotiert derzeit in ausgewählten Behörden die elektronische Akte. Der Beitrag beschreibt die Ziele und die Organisation des Projekts, analysiert die Ausgangssituation im Bereich der papierbasierten Schriftgutverwaltung und stellt am Beispiel des Sächsischen Staatsarchivs dar, wie und mit welchem Aufwand archivischen Standards bei der Einführung der IT-gestützten Vorgangsbearbeitung Geltung verschafft werden kann.

Web-Archivierung und elektronische Publikationen

Angela Ullmann: Heute im Netz – morgen im Archiv. Die Archivierung des Internetangebotes des Deutschen Bundestages

Das Parlamentsarchiv archiviert seit Januar 2005 in Zusammenarbeit mit den Online-Diensten das Internetangebot des Deutschen Bundestages. Zuvor wurden in einer halbjährigen intensiven Vorbereitungsphase Rechtsfragen geklärt, Grundlinien eines archivfachlichen Konzeptes erarbeitet, ein Workflow entwickelt und die Basis eines Webarchivsystems programmiert. Das Konzept des Parlamentsarchivs zur Archivierung von Netzressourcen beschäftigt sich mit Fragen der Terminologie und den Veränderungen klassischer archivarischer Arbeitsabläufe und -methoden, der Bewertung sowie dem Quellenwert und -charakter, der Übernahme, der archivtechnischen Bearbeitung, der Erschließung, der Benutzung und Bereitstellung, dem Speicherbedarf und dem Sicherungskonzept. Darüber hinaus finden sich Überlegungen zur technischen und fachlichen Einbindung in das Gesamtkonzept des Parlamentsarchivs zur digitalen Archivierung. Demnächst steht die technische Trennung des Webarchivsystems in ein Archivierungs- und ein Benutzungsmodul an, die eine wesentliche Voraussetzung für die geplante Bereitstellung der Snapshots über das Internet ist.

Hans Liegmann: Web-Harvesting: Aktivitäten von Nationalbibliotheken

Mehrere Nationalbibliotheken setzen bei der Archivierung elektronischer Publikationen auf die Methode „Web-Harvesting“. Software-Roboter werden eingesetzt, um einen meist regional definierten Ausschnitt des World Wide Web einzusammeln. Im Beitrag werden die verschiedenen Szenarien vorgestellt, in denen Web-Harvesting aktuell zum Einsatz kommt. Stärken und Schwächen des Verfahrens werden diskutiert. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Tools gerichtet, die vom International Internet Preservation Consortium (IIPC) – einem Bündnis aus Nationalbibliotheken und dem Internet Archive – entwickelt werden.

Reinhard Altenhöner: Zur Archivierung Digitaler Amtlicher Druckschriften – Überlegungen im Kontext der Bibliotheken

In Deutschland spielen Amtsdrukschriften im Kontext der Bibliotheken keine bedeutsame Rolle, international werden sie aber gerade in letzter Zeit stärker beachtet, was auch ein größeres, von der Library of Congress (LoC) initiiertes Projekt belegt. Bei der LoC spielt in diesem Zusammenhang auch das Thema der Langzeitarchivierung und die dauerhafte Bereitstellung der Objekte in einer nachnutzbaren Form eine besonders wichtige Rolle. In diesem Kontext bewegt sich das deutsche Projekt kopal (Kooperativer Aufbau eines Langzeitarchivs digitaler Informationen), das hier vorgestellt wird. Ziel und Zweck des durch das BMBF geförderten Projekts ist die praktische Erprobung und Implementierung eines kooperativ erstellten und betriebenen Langzeitarchivierungssystems für digitale Dokumente und Daten als einer nachnutzbaren Lösung für sowohl die Langzeiterhaltung als auch die Sicherstellung der Langzeitverfügbarkeit digitaler Ressourcen. Kopal wird die technische Basis der Langzeitarchivierungsstrategie der Deutschen Bibliothek bilden, die in Zukunft – im Rahmen des erweiterten Sammelauftrags – verstärkt auch die Amtsdrukschriften umfasst. Welche technischen und operativen Berührungspunkte es mit

den Aktivitäten der Archive dabei gibt, wird abschließend etwas näher ausgelotet.

Archivierung elektronischer Unterlagen

Georg Büchler/Christian Eugster: Die KOST: Ein kooperativer Ansatz zur digitalen Archivierung in der Schweiz

2003 haben die Schweizerische Eidgenossenschaft, das Fürstentum Liechtenstein und die Schweizer Kantone mittels einer Verwaltungsvereinbarung die Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen gegründet, die Ende 2004 ihren Betrieb aufgenommen hat. Ihre Aufgabe ist es, die Staatsarchive in Fragen der digitalen Archivierung zu beraten und zu begleiten. In einer ersten Phase richtet sich die Aufmerksamkeit neben dem Aufbau der notwendigen Infrastruktur und Dokumentation hauptsächlich auf die Gewinnung praktischer Erfahrungen. In zwei Pilotprojekten mit jeweils mehreren Trägerarchiven werden zurzeit solche Erfahrungen gemacht. Daneben dienen die Pilotprojekte dem Ausloten von Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie dem Erarbeiten erster Bausteine für gemeinsame Richtlinien zur digitalen Archivierung.

Karl-Ernst Lupprian: Die Archivierung digitaler Unterlagen der Verwaltung: Ein Projekt der Staatlichen Archive Bayerns, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Das hier vorgestellte Projekt wurde Ende 2005 abgeschlossen. Der Artikel beleuchtet Erwartungen und Ergebnisse des Projektes, er zeigt sowohl Probleme als auch Lösungen auf. So wurde ein Metadatenkatalog für Sachakten der Verwaltung entwickelt und in die Anforderungen des in Bayern eingeführten DMS integriert. Weiterhin schwierig gestaltete sich dagegen die Übernahme von digitalen Sachakten sowie von Statistiken. Ein Testlauf sollte zudem die Möglichkeit zeigen, elektronische Unterlagen als Mikrofilme langfristig zu sichern.

Karsten Huth: Elektronische Archivierung im Bundesarchiv – Die Suche nach einem geeigneten Metadatenchema

Der Vortrag befasst sich mit der aktuellen Arbeit im Referat B2 des Bundesarchivs. Im Rahmen des Projekts „nestor“ wurde nach einem geeigneten Metadatenchema zur Abbildung der technischen, administrativen Metadaten gesucht. Bereits veröffentlichte Metadatenchemen (PREMIS, METS, Preservation Metadata der Neuseeländischen Staatsbibliothek) wurden verglichen und mittels Beispieldaten auf ihre Eignung geprüft. Der Beitrag beginnt mit den grundlegenden Kernthesen, die am Anfang der Arbeit standen, und folgt ihnen bis zu einer begründeten Auswahl eines Metadatenchemas, dessen Potential und Verwendungsfähigkeit zur digitalen Langzeitarchivierung kurz und beispielhaft erläutert werden.

Barbara Hoen: 10. Tagung des Arbeitskreises Archivierung von Unterlagen aus digitalen Systemen – eine Zwischenbilanz

Die 10. Tagung des Arbeitskreises gibt Anlass, eine Bilanz der bisherigen Tätigkeit zu ziehen. In Reaktion auf internationale Bemühungen im Bereich der Archivierung elektronischer Unterlagen suchten die Initiatoren den informellen, praxisorientierten und archivspartenübergreifenden fachlichen Diskurs. Bereits bei der zweiten Tagung wurde der Kreis der Teilnehmer durch die Einbeziehung von Fachkräften aus der Verwaltung und dem IT-Sektor erweitert. Seither wird der interdisziplinäre Austausch durchgängig gepflegt. Anhand der geleisteten Beiträge wird zunächst betrachtet, wie sich die einzelnen Gruppen im Laufe der Entwicklung in den Arbeitskreis eingebracht haben. Analysiert werden weiterhin die Themenschwerpunkte und der erreichte Sachstand in einzelnen Arbeitsgebieten unter Berücksichtigung der allgemeinen Entwicklung. Die Bilanz bietet damit Ansatzpunkte für die Gestaltung der künftigen Tätigkeit des Arbeitskreises.

